

Zur Situation der Schmetterlinge

Die Schmetterlingsfauna Salzburgs ist wie die der Wildbienen stark gefährdet

Gerade in tieferen Lagen hat eine immer intensivere und wenig differenzierte Bodennutzung v. a. in den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft einen wachsenden Flächenanteil eingenommen. **Der Großteil der Schmetterlingsarten benötigt unbedingt sehr extensiv bewirtschaftete Lebensräume**, v. a. solche des nährstoffarmen Offenlands: Das sind in erster Linie ungedüngte, selten gemähte und blütenreiche Magerwiesen und -rasen. Die heutige, immer großflächiger betriebene intensive Wiesennutzung führt aufgrund der massiven Gülleausbringung und der häufigen Mahd dazu, dass das Salzburger Offenland für Schmetterlinge immer lebensfeindlicher wird. Wird eine Wiese mehr als zweimal jährlich flächig gemäht und regelmäßig gedüngt, wird sie beinahe schmetterlingsfrei, v. a. hinsichtlich der Arten der Roten Listen! Viele Flächen, die für eine intensive Nutzung nicht geeignet sind, werden mit standortfremden Gehölzbeständen einseitig aufgeforstet (z. B. Fichtenmonokultur), und gehen somit ebenfalls als Lebensraum verloren.

Im Alpenvorland sind 30 % aller jemals nachgewiesenen Tagfalterarten ausgestorben

Aktuellen Untersuchungen zufolge sind dadurch mehr als die Hälfte der bekannten Tagfalterarten Salzburgs als gefährdet anzusehen, einige davon sind hier auch schon ausgestorben. Davon besonders betroffen sind wärmeliebende Arten der Magerwiesen und -rasen. Im Alpenvorland sind sogar bereits etwa 30 % aller jemals nachgewiesenen Tagfalterarten ausgestorben, die weiteren Arten sind deutlich seltener geworden (nur noch individuenarme Populationen!) und an vielen Stellen bereits verschwunden. Hier können auch die verhältnismäßig kleinflächigen Naturschutzgebiete, so wichtig sie auch für die letzten Populationen mancher gefährdeter Arten sind, wenig zur allgemeinen Besserung der Lage beitragen. Inneralpin ist die Situation teilweise etwas besser, eine schleichende Intensivierung der Bodennutzung ist jedoch überall wahrzunehmen, gerade in den tieferen Gebirgslagen, oft auch auf Almgebieten.

Mehr Magerwiesen braucht das Land

Eine Auflockerung des Schutzes der letzten Salzburger Magerwiesen, auch wenn diese bereits vielfach recht kleinflächig und degradiert sind, ist also die falsche Antwort auf das Schmetterlings- und Wildbienensterben: Genau das Gegenteil, ja sogar die Erweiterung des Magerwiesen-Bestands, wäre ein Gebot der Stunde!

Mag. Dr. Patrick Gros

Schmetterlingsforscher

Naturschutzberater - Zoologe - Ökologe

Leiter der Salzburger Entomologischen Arbeitsgemeinschaft

Kontakt: bei Bedarf über Naturschutzbund Salzburg salzburg@naturschutzbund.at, 0662 /642909-11



Ausgestorben: Alexis-Bläuling © Gros



Gefährdet: Hochmoorgelbling © Wittmann